

Zeitung für Gommern

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Einzeltagen kann werden in der Expedition, sowie bei allen hiesigen Postämtern
und in allen Orten zum Preise von 1 25 M. per Vierteljahr eingezogen werden.
Bei der Redaktion veranlaßt: C. F. Neumann, Gommern. Druck u. Verlag von C. F. Neumann, Gommern.

und Umgegend.

Preiszeitung müssen am Tage vor dem Erscheinen des 11 Uhr. Druckungsmittel werden.
Der Preis für die Abnahmezeitung beträgt 10 M. für Kassen und
Offerten werden 25 M. berechnet.

Antiquarische Veröfentlichungs-Organ für den Magistrat



und den Königlichlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

Gericht I und die benachbarten Kreise.

Nr. 162.

Dienstag, den 17. Oktober 1899.

XX. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober.

Gelegentlich der Rückkehr des russischen Zarenpaars nach Petersburg liegt eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiserpaar bevor. Durch das Dites und der Zeit ist noch keine Bestimmung getroffen, inwiefern verläuft, daß die Zusammenkunft in der nächsten Zeit in Potsdam stattfinden dürfte. Allerdings soll der Aufenthalt des Zarenpaars nur auf einige Stunden in Potsdam genommen sein. — In England sind Meldungen über die Niederempele von einer deutschen Expedition in Kamerun eingetroffen. In antiken Stellen zu Berlin liegt noch keine Nachricht darüber vor. Die betreffenden englischen Meldungen werden in nachfolgendem Telegramm aus London abgemittelt: Der aus Westafrika in Liverpool eingetroffene Dampfer „Aiger“ bringt die Nachricht, daß der deutsche Gouverneur von Rio del Rey, Luinaro Dais, Herr Schaefer von der deutschen Handels- und Konsularverwaltung, hat etwa hundert Soldaten und Träger mitgenommen worden sind. Sie hatten sich dem Rio del Rey Stromaufwärts begeben nach dem Großfluß zu, um dort ausgedehnte Wälder unter den Eingeborenen zu unterdrücken, wurden jedoch auf dem Wege von einem verärgerten Führer in einen Hinterhalt gelockt und beim Löschen einer Brücke trotz tapferer Gegenwehr ertränkt, da ihre Kanoe nie so fern schwach unterliegen. Den Verächter konnten sie vorher erschlagen. Die Nachricht wurde von zwei Engländern in Bromsbury gebracht, denen es gelang, beim Durchgang der Wälder in eine Fabrik, die nach der Niedermetelung der Deutschen unternehmen wurde, zu entkommen. Am 6. September gelangten diese nach Rio del Rey, das etwa hundert Meilen von der Anglikastelle entfernt liegt und wo große Aufregung herrscht, weil ein Ueberfall der Eingeborenen befeindet wird und nur ein paar Soldaten dort stationiert sind. Es ist an das deutsche Gouvernament in Kamerun um Hilfe geschickt worden. Die Nachrichten sind durch Privattelegraphen,

die bei der Anbas-Bay-Handels-Gesellschaft in Liverpool eingetroffen sind, in allen wesentlichen Punkten befestigt. Da von Gouverneur von Kamerun bisher keine Meldung eingegangen ist, so darf man sich nach der Hoffnung hingeben, daß die obige Nachricht sich als unbegründet erweist.

Oberst Schiel, der Commandeur des deutschen Corps in Transvaal, ist in einem dem Dresdener „Neue Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Schreiben die überraschende Thatsache mit, daß die Regierung Transvaals sich seit einigen Monaten mit dem Gedanken trug, dem Deutschen Reich das Protectorat über Transvaal anzutragen. Eine Einigung mit England zu erzielen, läßt Schiel im Anfangs hieran, würde Deutschland wohl nicht zu früh gefallen sein. Die Krisis trat jedoch zu spät ein; erklärt sie aber eine für Transvaal günstige Lösung, dann kann der Friedensschluß nur auf einer völligen Trennung von England und dem erachteten Anschluß an Deutschland basieren. Wie weit davon die deutsche Regierung schon unterrichtet ist, entzieht sich meiner Kenntnis; ich glaube aber anzunehmen zu dürfen, daß die englische Regierung darüber leider mehr erfahren hat, als wahrscheinlich war. Darum habe ich auch frühzeitig mit aller Macht nach einem Kriege, um den einzigen Ausweg für ein wirtschaftliches Gedeihen Transvaals unter dem Protectorat eines gerechten Landes zu verfolgen ...

England.

London, 14. Oktober. General Buller, der Obercommandirende im Krieg gegen die Buren, hat sich heute mit seinem Stabe nach Southampton begeben, wo er sich nach Südafrika einschiffen wird. London, 14. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet anerkennend, Cecil Rhodes' Werk beinahe gefangen genommen worden, da sein Zug sich durch Unfall veriperte. Er sollte nach der Modderfluss drei Stunden nach Ablauf des Ultimatum und die Buren waren nur fünf Meilen vom Lagerort. Ihre Spione waren über dem Berton, doch Rhodes verdeckte sich und wurde nicht bemerkt. Der Telegraphendruck nach Westafrika ist durchgehenden.

Die Eisenbahn bei Kratpan ist von den Buren besetzt. Eine Flucht aus Kimberley oder die Sendung von Verstärkungen dahin ist jetzt unmöglich. Die Stadigarde wurde mobilisiert und Alles in Verteidigungsstand gesetzt. Im Ganzen hat der Freistaat 10000 Mann an der Westgrenze zwischen dem Baal- und dem Dranjanflusse; 2500 Buren bedrohen Kimberley, sie haben Artillerie unter Major Roberts, deren Stärke unbekannt ist. Es herrscht große Verwirrung vor derselben. Die Buren errichten Erdchanzen auf den Höhen an der Straße von Bloemfontein, 12 Meilen von Kimberley.

Transvaal.

Pretoria, 14. Oktober. Nach einer Meldung aus Mafeking umging Cronje Mafeking, schritt die Bahnverbindung ab und griff dabei den von Cronje besetzte Stellung vor der Stadt an. Antike Meldungen von der Westgrenze belegen: Eine Truppenabtheilung der Buren unter General Cronje hat in der Nähe von Kamatlabama die Grenze überschritten. Man hat sehr harte Demonstrationen gehört und glaubt, daß die Buren die Eisenbahn getrennt und die Telegraphenleitung abgeschnitten haben. Der General der Buren, Jan Hof, telegraphirt, daß seine Abtheilung ein Defilé im Boobas-Pass besetzt hat, während die Truppenabtheilungen von Rosharns Rainard besetzt halten und den Bornmarck in Natal fortziehen.

Natal.

Durban, 14. Oktober. Was die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Natal anbetrifft, so hat es den Anschein, daß die britischen Konvois nach Ladysmith und Dundee durch die von Wesen her vorrückenden Orange-Buren schon umgegangen sind und im Norden angegriffen werden. Am Donnerstag Abend trafen Buren des Orange-Freistaates bei Middleburg das unterhalb des Zintnaberges ein. Eine Colonne von dreitausend Mann hielt am Tagelagelagerte die Buren, war aber außer Stand, einen Theil der Feldvorsätze mit wegzunehmen. Die Polizei zog sich auf Vereel zurück, ohne Widerstand zu leisten.

Sie ging auf ein Detachement Garabliners der Acton Homes zurück. Die Burencolonne hat viele Wagen und mehrere Geschütze. Eine Drahtnachricht des „Daily Telegraph“ besagt, daß der Kampf zwischen den von Bureneneen Besatzung nach Natal vordringenden Orange-Buren und den vom Ladysmith stehenden Streitkräften des Generals Buller bereits begonnen hat. Die Buren sollen über 11 Geschütze verfügen, General Buller habe deren 12 und reiche „mit Sicherheit“ auf Erfolg.

Durban, 14. Oktober. Seit heute früh müht der Kampf (?) am Sandflusse zwischen der Garnison Ladysmith mit zwölf Kanonen unter General Buller und 7000 Orange-Buren. Die „Times“ sprechen von 12000 Mann und 11 Kanonen, welche am Donnerstag durch den Bureneneen, dem Zintnaberg und dem Zintnaberg angekommen waren und Ladysmith bedrohen. Gleichzeitig marschirt Jouberts Hauptcorps langsam gegen Glencoe vor, nachdem 3000 Orange-Buren, welche durch den Bojopass und den Mafeking vorrückten, sich bei Ingagan mit den 3000 Mann starken Avantgarde Jouberts am Donnerstag vereinigt hatten und gleichfalls gegen Glencoe marschirt waren. 2000 Buren bedrohen Dundee via Randamstedt, 1000 Buren verdrängen bei Walsbani die englischen Verbindungen zwischen Ladysmith und Glencoe abzuschnitten. — Wie es indessen scheint, hat sich General Buller „mühsam rückwärts concentrirt“. Denn nach einem in London eingetroffenen amtlichen Telegramm ist der General nach Ladysmith zurückgekehrt, nachdem es ihm mißglückt war, die Buren herauszulockern. Zum einen Gesicht kam es nicht. — Der Telegraph von Glencoe, 14. Okt. Die Buren haben den Berg Spitzkopf nördlich von Newcastle besetzt. — Durban, 14. Okt. Eine Depesche aus Natal, in. erklärt, daß die Buren unter General Jan Kood heute New Castle in Natal besetzt haben.

Ägypten.

Kairo, 13. Oktober. Es ist nun gewiß, daß Lord Kitchener die Expedition gegen

Durch Leiden zum Glück.

14) Erzählung aus dem Leben v. Oskar Weer's.

(1899.)

Es war Weihnachten. In der zünftigen Maschinenbau-Anstalt war einige Stunden früher Feierabend gemacht worden, die Arbeiter gingen vergnügt von denen und der Besizer hehrsch nach einigem mit seinem Buchhalter, bis auch dieser Buch und Kasse schloß. Zünftiger Weihnachtsabend, wie verdrängen sich in die Hütte und Palast. Herr Zünch begab sich nach seiner Wohnung, die gar keine schauernde Bracht zur Schau trug, aber von einer solchen Wohlhabenheit zeugte. Er hatte sich unter Sorgen und Mühen hinunter gearbeitet, so daß er mit zufriedenen Blick auf die selbstem verflochtenen fünf Jahre zurückblicken konnte.

Er trat in das erste Zimmer, wo ein Zehn oder etwa acht Jahren mit einem Kaufmann die schwere Martzeit auf den bestrahlenden Weihnachtsbaum zu verbringen suchte, während ein etwa vierzigjähriges Mädchen die kunstvoll errichteten Buntten vergnügt knüpfte.

Als die beiden Kinder den Papa sahen, brangen sie ihm entgegen; doch dieser brante mit ein wenig kurzen Trostworten zurück und verschwand schnell in dem nächsten Zimmer, dessen Thür er erst hinter sich schloß.

Er hielt der Weihnachtsengel an seiner gefährlichen Arbeit; er baute die Geschenke der Liebe auf, welche zur Weihe des schönen Festes gehörten.

Die Courtparbeit des lieben Engels besorgte die immer geistreiche Frau Marie, die sich noch immer nicht den Ton der treuherrigen Schlossergesellenkann ganz abgewöhnen kann, trotzdem sie jetzt die Frau eines Fabrikherrn ist.

Und neben ihr die schlanke, etwas gebeugte Gestalt mit dem so bleichen Gesicht, über dessen Schwermut hin und wieder bei den brülligen Worten Mariens ein mildes Schelten huschte, war Trude, die ihn tollgegläubt, aber dennoch dem Leben wieder gewonnene Duderin.

Als damals, wo der alte Andreas bitter meidend an ihrem Lager kniete, der Arzt entdeckte, daß anstatt des Todeschlages eine entscheidende Krisis eingetreten sei, als dann die bereits dem Tode Verfallene wieder erwachte und der Genesung Hoffnung gab, da hätte sich Zünch einige Male gefragt, ob er nicht seiner Frau die Hände binden sollte, denn diese trotz in ihrer übermächtigen Fremde eine so tolle Wertschätzung, daß sie kaum zu bändigen war.

Als dann Trude wirklich das Krankenhaus verlassen und das Zimmer bei der Familie Zünch, das schon längst für sie eingerichtet war, beziehen konnte, da drehte die tolle Marie mit ihrem Jubel das ganze Haus um.

Selben mochte die tolle Trude bei der wieder freilichen Marie, wo sie wie auf Händen getragen wurde. Und wenn Marie recht lustig und Trude herzlich dazu lächelte, dann schauten sich beide wie mit einem Gedanken an, und Trude gedachte des jenen Feis.

Zünch hatte verschiedene Male Nachforschungen über ihn angeheißt, aber vergeblich, er blieb wie verschollen. Doch während ihn die beiden

Frauenleute als tot beweinten, meinte der nächste Mann: „Der wird schon einmal wieder am Vorfrühling kommen!“

Und heute der Weihnachtsabend mit dem blendenden Zinnen und dem waldbühnenden Tannenbaum und den beiden noch jugendlichen, doch so verschiedenen weiblichen Gestalten.

Aus dem Hintergrund leuchteten zwei weiße Säulen zu den weißschäftigen Weihnachtsengeln herüber. Es ist das Großmütterchen und der treue Andreas.

Als Marie gehört, wie sich der Alte ihrer Trude in ihrer glänzlichen Verlassenheit angenommen, hatte sie ihm still ein Stübchen neben dem Trudens zurechtgemacht.

Für die alte Großmutter aber war dieser neue Säulengang eine herrliche Sache; sie hatte nun einen Tag, der den ganzen Tag mit ihr plauderte und bald nannte man die beiden das alte Liebespaar.

Der Tisch war geordnet, die Lichter brannten, Marie ließ noch einen prüfenden Blick über alle die Gesellschaften schießen, dann ging ihr Mann hinaus, um die Kinder zu holen.

Damit war die Beherung eröffnet, wo jedes seinen so heimlich beklagten Teil erhielt. Durch den Kinderjubel hindurch schauten sich die Aeltern und Altes glücklich an.

Und als dann bei der traulichen Familienstunde der Hansherr das Glas erhob, um dem lieben Vergott zu danken, der sein irdisches Streben bis zu diesem schönen Abend begleitet, da verteilte eine Thräne in Trudens Glas und Frau Marie legte verständnisvoll ihren Arm um sie.

Die Thräne galt ihm, dem fernem Trostlopf, das nicht Marie. Was hielt ihn denn ab, sich gar nicht mehr um die Heimat zu kümmern, auch wenn er glaubte, hier alle Erdensünde verloren zu haben?

„Ja, der Bengel ist ein Trostlopf,“ so dachte Frau Marie, — „der nicht weiß, was für ein Berg hier auf ihn wartet.“

Und während Zünch mit den Kindern spielte, und die beiden Aeltern noch einmal alle Geschenke aufzählten, plauderten die beiden Fremdbinden von den vergangenen Zeiten.

Wo waren sie alle geblieben, welche einst so hässlich in das Leben der armen Waise eingegriffen?

Am äußersten Ende der Vorstadt hatte Frieda eine kleine hübsche Wohnung inne. Ihre Seele war leer, und es fehlte ihr der Mut, die selbstverdrängte Waise zu tragen. Die Aeltern riefen, verließ sie ihre Zustandsstätte, um sich die Säden zu holen, welche sie zu ihrem mehr wie behaglichen Haushalt bedurte. Das kleine Kapital, welches ihm Heimbrut aus dem gestoltenen Schmutz gelobt und Trude geliehen hatte, war das einzige, was sie aus dem Schmutz ihres großen Vermögens genezt hatte. Es handelte sich um dem Reute der großen Maschinenarbeit, die Zünch verzehrte ihr das Geld so reichlich, daß die Arme wenigstens leben konnte. Trude hatte die Verarmte angeheißt, sobald sie von dem vollzähligen Mutin gehört. Frieda erlag fast dem Gemüth der Scham, aber die edlere Waise nahm die Unglückliche liebevoll in ihre Arme, sprach ihr tröstlich zu und versicherte sie ihrer Verzeihung. Nach zum

den Kavalieren leiten wird. Er wird von Oberst Wingate, Oberst Sidman und anderen in England wohlbekannten Offizieren begleitet sein. Englische Truppen werden die Expedition nicht begleiten. Die ägyptische Expedition ist gegen die Kavalien geführt wird, war aus zwei Brigaden ägyptischer Infanterie (spannische Subanen), 3 Bataillone Artillerie (ein paar Regimenter Cavallerie und aus Abteilungen des Kamelcorps zusammenge- setzt sein. Die Cavallerie, Artillerie, und ein Kamelcorps haben bereits Domburman ver- lassen und sich nach Gog Abigum begeben. Das 18. sudarische Bataillon folgt per Boot Andere sudanische Bataillone werden in kurzer Zeit mit zwei ägyptischen Infanterie- bataillonen nachkommen. Die ganze Heeres- macht umfaßt 6000 Mann - wird in Kata an Weihen Mtl, 300 Meilen südlich von Domburman, zusammenfassen. Es werden zwei Brigaden formirt werden, die unter dem Commando von Oberst Wagnell und Oberst Lewis stehen sollen. Gegen Anfang Novem- ber werden sie gegen die Festung Jebel-Gebir, den vermutlichen Aufenthaltsort der Kavalien, vorkommen. Man hofft, daß das beabäch- tigte Unternehmen mit der ehebigen Besie- gung und Gefangnahme des Kavalien ein- zigen wird. - Aus dem vor einigen Monaten angefallenen Nachrichten weiß man, daß der Kavalier ungefähr über 5000 Mann verfügte, die durch das Brognocorps (3000 Mann - bestehend aus 2 Bataillonen, einer Batterie und 60 Mann Cavallerie - nicht aus ihrer veränderten Stellung verdrängt werden konnten. Seit dem 1. März hat die Veremacht des Kavalien an 8000 Mann vermerkt.

Johannes und Provinziales.

Souvenir, 16. October.
n Theater. Fuhrmann Genest be- titelt sich die neueste Pöste, welche hier Don- ertag zur Aufführung gelangen soll. Besagte sind in jetzt Zug und Kostspiel aller besseren Bühnen, und würde wohl somit auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Da mit der Aufführung dieses Stückes der Direct an jedoch betrübende Kosten erwacht, so wollen wir hoffen, daß auch das hübsche kunstsin- nige Pubicum mit seinem Belange an diesen Abend nicht lachen wird, damit es der Ge- sellschaft möglich gemacht wird, noch länger hier verweilen zu können; sobald jedoch der pecuniäre Erfolg ansieht, dürfte dies wohl unmöglich sein und wir haben wohl wirklich sehr wenige Gesellschaften gehabt, welche uns so anständige Theaterabende beschafft haben, wie gerade die Genestische unter Leitung der Frau Director u. d. Hn., - darum nochmals: Donnerstag Abend ins Theater!

X Der Gehalt unterrichtet ist mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen worden.

+ Einen Stoff bitten auf von Wa- deburg nach hier unternommen gehen Nach- mittag eine Anzahl Mitglieder des Turn- Vereins nach Wa. deburg. Der Lauf be- gann zwischen 3 und 1/4 Uhr bei Stadt- loburg in Wa. deburg. Die ersten Käufer langten bei gegen 5 Uhr an.

(*) Verleumdung kleiner Geldbeträge mit der Post. Von einem großen Theil des Publicums wird selber noch immer an der alten Gewohnheit, kleine Geldbeträge in Freimariken unbekannt mittels gewöhnlicher Briefe zu versenden, mit großer Hartnäckigkeit festgehalten. Bekanntlich hat die Postver- waltung nach dem nachgebenden gesetzlichen Bestimmungen für den Verlust gewöhnlicher Briefe keinen Ersatz zu leisten. Gilt nun einmal so ein Brief mit verschwiegener Geld- einlage verloren (es werden täglich von der Reichspost etwa 4 Millionen Briefe befördert) so ist der Jammern groß. Es sei wiederholt in Erinnerung gebracht, daß Postanweisungen bis zum Betrage von 5 Mark nur 10 Pfg. also nicht mehr, als ein einfacher Brief kosten, und daß es sich deshalb auf jeden Fall empfiehlt, auch kleine Geldbeträge nicht in gewöhnlichen Briefen, sondern mittels Postan- weisung zu versenden. Der Abschnitt der Postanweisung bietet auch noch Raum zu schriftlichen Mittheilungen in mäßigen Umfang.

Bestimmungen für den Verlust gewöhnlicher Briefe keinen Ersatz zu leisten. Gilt nun einmal so ein Brief mit verschwiegener Geld- einlage verloren (es werden täglich von der Reichspost etwa 4 Millionen Briefe befördert) so ist der Jammern groß. Es sei wiederholt in Erinnerung gebracht, daß Postanweisungen bis zum Betrage von 5 Mark nur 10 Pfg. also nicht mehr, als ein einfacher Brief kosten, und daß es sich deshalb auf jeden Fall empfiehlt, auch kleine Geldbeträge nicht in gewöhnlichen Briefen, sondern mittels Postan- weisung zu versenden. Der Abschnitt der Postanweisung bietet auch noch Raum zu schriftlichen Mittheilungen in mäßigen Umfang.

Einziehung von Münzen. Von deutschen, zur Zeit noch gültigen Reichsmünzen gelangen gegenwärtig zwei Sorten zur Ein- ziehung: die goldenen Fünfmarsstücke (halben Kronen) und die silbernen Zwanzigpfenniger. Erstere werden schon seit dem Frühjahr 1879 eingezogen, also bereits seit über 20 Jahren, während die Einziehung der letzteren bekannt- lich erst seit kurzer Zeit erfolgt. Von der goldenen Fünfmarsstücke sind vor 1879 ins- gesamt für rund 28 Millionen Mark geprägt worden, wovon für etwa 22 Millionen Mark erst zur Einziehung gekommen sind, jedoch noch ein erheblicher Theilbetrag, nämlich für sechs Millionen Mark oder fast ein Fünftel der Gesamtsahl, im Verkehr geblieben ist. Wo sind diese Fünfmarsstücke geblieben? Zu ge- wöhnlichen Verkehr trifft man bei Leuten kaum noch, und da sich der Bestand schon seit ge- räumiger Zeit auf gleicher Höhe hält, so ist auch anzunehmen, daß überhaupt nicht mehr viel goldene Fünfmarsstücke zur Einziehung kommen werden, sondern daß ein Betrag von vielleicht 5 Millionen Mark oder eine Summe von einer Million Stück weinzigjährig sein wird. Diese Münzen sind vermuthlich für Schmiedsachen verwendet worden oder haben in Münzhandlungen Platz gefunden. Die Einziehung der silbernen Zwanzigpfenniger schreitet dagegen schneller vorwärts. Von den insgesamt in diesen Münzen ausgeprägten 35.7 Millionen Mark haben bereits 21 Milli- onen Mark eingezogen werden können, jedoch jetzt noch für etwa 14.7 Millionen Mark im Verkehr sind. Auch von diesen fünf hundert nicht wenig zu Schmiedsachen benutzt worden. Man denke nur an die seiner Zeit so modernen Metallarmbänder, die oft eine große Anzahl dieser plater so ungeliebt gewordenen Münzen aufweisen!

Großhieb, 14. October. Eine außer- ordentliche Fruchtbarkeit zeigt eine Zucht- lade des Schneidemesslers Platte hieselbst. Während dieselbe bei den ersten beiden Wür- fen je 14 Stück lebendige Ferkel zur Welt brachte, hat sie jetzt sogar die hohe Zahl von 19 Stück geworfen.

Nöcker, 14. October. Wie in so vielen Gegenden ist auch hier die Kartoffelernte anscheinend eine sehr günstige, es sind Exem- plare im Gewicht von 2 Pfd. gefunden.

Loburg, 14. October. Heute fand in der unangeführten Schröberschen Unfall- lade die erste Vernehmung hieselbst statt. Die Blaupapir an der Unglücksstätte war gefahren noch sichtbar.

Mittagtabou, 14. October. Gestern Mittag trafen mittels Ertrages von Wa. deburg die Rekruten vom 1. Bataillon des 26. Inf. Regiments hier ein, um für einige Tage die Baracken auf dem Truppenübungsplatz zu beziehen und hier ausgebildet zu werden, da

in Wa. deburg der Typhus grassirt. In den nächsten Tagen werden die in Glatz-Bohringen und in der Krönung Kopen für das 26. Re- giment ausgehobenen Rekruten auf dem Truppenübungsplatz einreisen.

Ferkeln, 14. October. Die Firma Bonte in Merse hat sich in anderer Stadt eine Acetphen-Gasanstalt zu erbauen. Die Kosten werden etwa 4300 Mark betragen.

Magdeburg, 15. October. Der Spiel- plan des Stadttheaters ist für die Woche wie folgt aufgestellt: Dienstag: „Regiments- tochter“ und Cavallerie russicana“; Mit- woch: Die Verlobung des Fiesco“; Donner- stag: „Zurückhäuser“; Freitag: „Undine“; Samstag: „Fring“.

Burg bei Magdeburg, 14. October. Die Röhrenwerke hat hier fast überall begonnen; dieselbe verpflichtet einen mittelmächtigen Betrag. Mit der Kartoffelernte ist man nicht recht zu- frieden; selbenerse soll es viele fränke und saute Kartoffeln geben.

Schnee, (Anhalt) 14. October. In der Unterforschung gegen den verstorbenen Falschmünzer Wilhelm Klotz macht das hiesige Amtsgericht folgendes bekannt: Klotz hat seit etwa 12 bis 15 Jahren falsche Einmar- kische hergestelt und in Verlehr gebracht. Diese Falschmünze tragen die Jahreszahl 1881 und das Wappenstein A. Sie sind aus einer Legirung von Zinn und Antimon hergestellt und galvanisch verbleicht. Derselben sind leichter als die echten Stücke, sonst fastlich aus im Gepräge, jedoch vor allem daran kenntlich, daß in Folge eines Fehlers des Prägemessels auf der Wappenseite von der rechten Unter- seite des kleinen Wappens in der Mitte des Adlers noch links oben und von dort nach links seitwärts über den Schwanzenden des Adlers eine erhabene Linie verläuft. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß falsche Markstücke mit der Jahreszahl 1886 und dem Wappenstein E von Klotz in Verlehr gebracht sind.

Vermischtes.

* Kochcurie für Nerze. Die Wiener „Medicinalische Presse“ schreibt: Nach dem Wunsche mehrerer Universitäten der Vereinigten Staaten Nord-Americas wird die Berliner Universität in kürzester Zeit an zwei Berliner Kochschulen Curie für Nerze einrichten lassen. Eine beratende Institution erscheint in jeder Hinsicht überaus nachahmenswerth, denn dem Grundzuge „Qui bene curat, bene curat“ kann nur jeder Arzt vollum gerecht werden, der über die richtige Herstellung der Nahrungsmittel im Klaren ist und seinen Kranten auch über die vorzuziehende Zubereitung der Nahrung Rathschläge zu ertheilen vermag.

* Die Ursache des Ergereus. Der Städte, der für einige Zeit das Land- leben genießen darf, empfindet als einen der Hauptreize seines Landaufenthaltes den eigen- thümlichen frischen Geruch, den die Ackererde ausströmt. Man hatte lange Zeit keine ge- nügende Erklärung für das Entstehen dieses Geruches, jetzt aber, im Gestalt der Bacterien, ist man auch diesem Geheimniß der Natur auf die Spur gekommen. Der Geruch wird hervorgerufen durch ein bestimmtes Bacterium. Daselbe ist im Stande, eine lange Trocken- zeit zu überdauern, es entwickelt sich aber an trockenen Tagen nicht weiter; sobald jedoch Regen eintrifft, macht sich auch wieder eine kräftige Entwicklung des Erdenreuch-Bacillus

geltend. Daher kommt es, daß der Geruch bei langer Trockenheit weniger kräftig ist, als nach Regengall.

* Bezüglich der Bildung der Gewitter-Elektricität wurde bisher ge- wöhnlich angenommen, daß die Elektricität in der Atmosphäre aus der Reibung des auf- steigenden Luftmassen an den Cirruswolken entstehe. Neuerdings hat der Pariser Gelehrte Pellat über den Ursprung der Elektricität in der Atmosphäre eine Erklärung gegeben, deren wissenschaftliche Richtigkeit er durch ein ein- faches Experiment nachweisen konnte. Das Experiment des französischen Gelehrten stützt sich auf die Wahrnehmung, daß der Wasserdampf, der in Folge Verdunstung dem Erd- boden entsteigt, der Atmosphäre eine ziemlich bedeutende Menge von Elektricität zuführt. Pellat benutzte zwei Schalen aus Messing, deren Metall er mit Elektricität lud und so- forte; die Elektricitätsmenge jedes dieser Ge- fäße konnte durch eine Electro-Ampere händ- lich gemessen werden. Das eine dieser Gefäße wurde mit Wasser gefüllt, das andere blieb leer, und so wurden beide anderthalb Stunden lang bei gewöhnlicher Temperatur in Ruhe belassen. Nach Ablauf dieser Zeit füllte sich heraus, daß die mit Wasser gefüllte Schale den größten Theil ihrer elektrischen Ladung verloren hatte, während die andere ihre Elek- tricität nicht bis auf eine kaum merkbare Ein- gabe verlor. Diese Thatsache kann nicht anders erklärt werden, als durch die Annahme, daß der Wasserdampf, der aus der gefüllten Schale verdunstet, die Elektricität mit sich nahm. Daraus wird der Schluß nahegelegt, daß auch der von der Erdoberfläche aufsteigende Wasserdampf sich der dem Erdboden anhaftenden Elektricität bemächtigt und sie der Atmosphäre mittheilt. Ein weiterer Beweis für die Rich- tigkeit des Sages ist darin zu sehen, daß der elektrische Zustand der Erde während der wärmsten Stunden des Tages am schwächsten ist, weil dann die Verdunstung der in der Erde enthaltenen Feuchtigkeit sich am stärksten vollzieht. Da der Ursprung der atmosphärischen Elektricität seit Jahren eine vielumstrittene physikalische und meteorologische Frage bildet, so ist die von Pellat geleistete Erklärung von Wichtigkeit. Uebrigens machte der Gelehrte noch darauf aufmerksam, daß der aus den Wolken in die Luft entwandte Rauch ebenfalls ein ansehnlicher Elektricitätssträger ist, und zwar ist der Rauch gewöhnlich mit nega- tiver Elektricität geladen.

* Die Wittwe zu Kad. Das Zweidrittel ist uns eine allseitige Erziehung geworden und wir begreifen ihm so ziemlich überall, aber auf einem Grabsteine hatte man es bis jetzt doch noch nicht gesehen. Das Ver- dienst, diesem Mangel abgeholfen zu haben, gebührt einer jungen Wittwe in Rio de Janeiro. Sie hatte ihren jetzt verbliebenen Gatten auf einer Radpartie kennen gelernt und war ihm eine treue Gefährtin für die Lebensjahre dieses Lebens. Als nun ihr Gatte vor einiger Zeit in die ewigen Abler- gründe einging, litt es die geistvolle Seele nicht, daß der ihre Verbliebenen, der sich so elegant in ihr kleines Herz hineingeredet hatte, wie ein gan- gewöhnlicher Aufwuchs- gehabten liegen sollte. Sie ließ beschaffen einer Willkür kommen und gab ihm dem Auf- trag, einen Leichenstein für das Grab ihres Mannes anzuzufertigen, auf dem seine Tugenden als Weisheit und Muth in gleich erhebender Weise zum Augen Ausdruck kommen sollten. Die Grund

heutigen Weltmachtschick war sie von Liebe ein- gelassen worden, aber die jetzt fast menschen- scheue Liebe trieb ab und ließ in ihrem ein- samem Stübchen.

Die böse Dame Friederike, welche so viel Unheil in die Benachthigte Familie gebracht hatte, war vor einigen Jahren verstorben und ver- schenken im Hospital gestorben. Unversehrt lag sie aus dem Leben, das sie nur ihren Will- kürlichem vergiftet hatte, und selbst Frieda erfuhr erst ihren Tod, nachdem sie schon mehrere Monate in der fieberdringenden Erde schlum- merie.

Und der schöne Baron von Alstentz? - ja, von dem hatte man nichts mehr gehört. Jedenfalls war er glücklich nach America ent- kommen und suchte jetzt dort nach dem Metall, dessen größter Feind er bisher gewesen war.

Da wurde brauchen die Thürgeleise in Be- wegung gesetzt. Frau Marie ließ ihren Arm von Hals Trubens und ging hinaus, um selbst nachzugehen, was für ein Versuch noch so spät konnte.

Doch einige Minuten darauf hörte man einen lauten Schrei, daß sich die Thürgeleisen selbst erschrecken anfangen.

Alstentz mußte nachsehen, als schon die Thür wieder auflocken und Marie schreiend hervorkam, einen hochgedrungenen breitschultrigen Mann hinter sich herziehend.

Da hast ihr ihn! rief sie mit freud- erregten Blicken.

Alle richteten die Augen auf diesen Mann und Trude taumelte in des alten Andras Arme.

Der sonst so lauthätige Jänich war bereit überzucht, daß er mit offenem Mund am Tisch sitzen blieb; hoch das Großmüthigen arbeitete mit hoch erhobenen Armen um den Hals.

„O, Jänich, du mein Junge, sehr ich dich noch wieder, - was hast du uns für Summe gemacht!“

Der aus der weiten Welt Zurückgekehrte brennte sich herab und sagte die falsche Seite seiner Mutter. „O, daß ich dich noch finde, das wiesst alle Lebensjahre auf!“

„Am wolle er seinem Schwager die Hand reichen, doch Marie ließ diesem die Großmutter zu, sochte ihren Preis beim Herrn und zog ihn zu Trude.“

„Hier,“ sagte sie, „hier beuge dich zuerst und bitte dein Unrecht ab; hier gib taufend gute Worte, daß du wieder zu Gnaden ange- kommen wirst, du böser Ausreißer, - hier ver- sprech, daß du dein ganzes Leben lang treu sein wirst, den Summe vergessen zu machen, den du ihr bereitet, - hörst du, Junge, - bitte, bitte!“

Frei stand wie eine Wilsblau da, und das Herz arbeitete ihm in der breiten Brust, als wolle es seine Hülle sprengen.

„Trude - hier?“ stammelte er.

„Frage nicht, Jänich,“ mahnte die Schwöster, „bitte, daß sie dich annimmt, - und wohl dir, wenn sie es thut!“

Die harte Gestalt des gereiten Mannes schaute. Er streckte die Arme aus und umschlang das fest ohnmächtige Mädchen. „Ich kann jetzt nicht reden, ich kann nicht,

galt es mein Leber!“ brachte er mühsam her- vor und schloß die Wiedergebundene noch fester in seine Arme.

Trude sah mit einem jenseitig glücklichen Blick zu ihm an. „Wah ich die sagen, daß ich schuldlos war?“

„Nein, nein!“ schüttelte dieser, und seine Hände ruhten mit einem sonnigen Aufblicken auf dem vergärrten Antlitz der unbeweglichen Geliebten.

„Dann behalte mich an deinem Herzen, wenn es mir treu geblieben ist, wie dir das meine. Wir wollen das alte Leid vergessen, und Gott für seine Gnade danken!“

„Komm ich auch endlich an die Reihe,“ fragte Jänich, „um mich braucht man sich wohl nicht zu kümmern!“

„Halt mir's zu gute, ich kann mich ja noch nicht durch finden,“ damit hat Frau dem Schwager die Hand zum kräftigen Druck - „auf solch ein Wiedersehen war ich nicht vor- bereitet!“

„Um mußte der zurückgekehrte Fischling von Trude Meilen in die weite Welt erzählen, von Trude bemerkte dabei mit glücklichen Stolz, wie vortrefflich sich der geliebte Mann auch in seinem geistigen Wesen verändert hat.“

Die früher unbefohlene Ausdrucksweise und die Schärferheit des einfachen Arbeiters war verschwunden. Aus seiner stehenden Rede leuchtete ein klarer, im Denken geführter Ver- stand, und der geschäftsmäßige Jänich hatte seine offene Freude daran, wie sein Schwager nun mit technischen Ausdrücken so leichtig

er war hielt nach London gegangen, dem Geburtslande des Maschinenbauers. Mit seinen bescheidenen Ersparnissen hatte er die Reise zurückgelegt und dort bald Arbeit in einer großen Fabrik gefunden. Er hatte seinen weitesten Wunsch für sein ferneres Leben, als sein zünftliches geistiges Wissen auf eine höhere Stufe heben zu können. Seine reize Zeit brachte er in abendlichen Unterrichtsstunden und zu Haus über fernem, aus seinem zusammengehaltenen Arbeitslohn beschafften Wissen sich nicht aus. Der Segen dieser ersten, bescheidenen Arbeit blieb nicht aus. Er trat in seiner Beschäftigung von Stufe zu Stufe; zuletzt war er ein richtiger selbständiger Mann, Ingenieur in einer Elektro-Maschinen- fabrikation gewesen.

„Damit kamst du auch Beschäftigung bei der Firma Jänich und Kompanie finden,“ nickte ihm der Schwager wohlgeklaut zu.

„Frei ich wieder auf seine Erde und drückte einen heißen Kuss auf deren reize Seiten. Er hatte überhaupt nur Augen für sie, und sie lächelte ihm glücklich zu, während ein schwaches Not die so lieblich gewordenen Wangen wieder verlorne.“

„Du lieber guter Jänich du!“ fürsterte sie ihm zu.

„Und er drückte sie von neuem an sich. „Nun, das ein schöner Weihnachtsabend, meine Trude, - Gott soll mir keine reize Stunde mehr schenken, wenn ich dir deine Liebe nicht vergelte!“

Die zwei Waisen

Theater in Gommern.
 Direktion: **Wilhe Göbel** d. d. Oten.
 Im Saale des Schützenhauses.
 Donnerstag den 19. Oktober 1899:

Fuhrmann Henschel.

Novität! **Novität!**
 Große Posse mit Gesang und Tanz
 in 4 Akten.
 Musik unter persönlicher Leitung des
 Herrn Musikdirektors Knipfahl.
 — Preise der Plätze wie bekannt. —
 Da mit der Aufführung obiger
 Posse ganz bedeutende Kosten er-
 wachen, so bitte ein gedrucktes Publikum,
 mich an diesem Abend recht zahlreich
 beehren zu wollen.

Hochachtung
Julie v. d. Oten, Dir.
Novität! **Novität!**

Zur
Garnirung der Hute
 und Anfertigung sämtlicher in das
Putzfach
 schlagenden Arbeiten empfiehlt sich
Agnes Nordmann,
 Gommern, Sagenstraße 44.

Magdeburg.
Nur 11, Tischlerbrücke
Empfehle
zu den denkbar billigsten
Preisen
 meine reichhaltig sortierten Lager
Möbel und
Polsterwaren
 Kleiderchränke 20, 28 u. 35 M.
 Verticons 28, 35 u. 50 M.
 Pfeilerchränke 19, 24 u. 28 M.
 Pfeilerpiece 8 1/2, 11—18 M.
 Tr. meang 39, 45—80 M.
 Schrankbänke 55, 65—85 M.
 Buffets 125—185 M.
 Kipstühle 25, 30—40 M.
 Polsterdivane 48 1/2 u. 60 M.
 Polsterbänke 60, 70 u. 85 M.
 Polsterweiden 75 und 85 M.
 Polstergarnituren 85—175 M.
Stoffen mit Matratzen
 für nur 20, 24, 28 u. 35 M.
 Kuchenschd., Anricht. u. Schüle.
Eigene Polsterwerkstatt.
Max Krümmel,
Tischlerbrückell, 1. Et.
 — Rein Laden, —
 daher wie bekannt iportbillig.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesund-
 heitspfeifen. **Edt Weiss** sel, lang
 Nr. 4., halblang Nr. 3.60, kurz
 Nr. 2.25. **Ahorn** lang, Nr. 3.
 usw. Ausführl. Preisliste mit
 Abbild. u. vielen Zeugnissen umsonst
Eugen Krumme & Cie.
 Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprov.,
 Niederlage bei **G. Zappe,** hier.

Die beste Kinderseife

äußerst mild und wohlthuend für
 jede empfindliche Haut, ist unbedingt
Wigmanns:
Buttermilch-Seife,
 vorzüglich für zarten, weißen Teint.
 a St. 30 Pf bei
 Otto Kuhn, Breitestr. 50.

Storm's
Kursbuch
 fürs R'e'd. 50 Pfg.
 zu haben bei
Nesemann & Fritzsche,
 Buchhandlung.

Die zwei Waisen

Die zwei Waisen

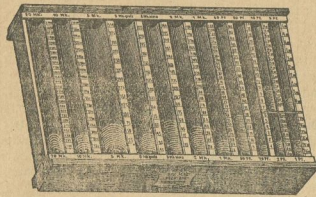
Der größte Kaffee Freund

wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Coffeingehaltes die
 Nerven erregt. Verwendet man aber einen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee, so
 wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes, dem Kaffee das Aufregende
 genommen, der Geschmack des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn
 Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst
 Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.
 Anerkannt vorz. Leistungen. — Annahmestelle bei E. Lather, Gommern.

Stiebels Geld-Zähl-Cassette

zählt jeden Cassenbestand
 in
1 Minute.



Sehr bequem und sicher im Geldverkehr.
 Jede Geldsorte liegt in einer besonderen Röhre und mittelst
 angebrachter Zählstiftl. kann der Cassenbestand ohne Weiteres ab-
 gelesen werden.

Cassett-n ohne Papiergedraum

Nr. 14c für kleine Cassen, 26:19:6 cm M. 5.—
 Nr. 14b für mittlere Cassen, 30:22:6 cm M. 6.50
 Nr. 14a für größte Cassen, 42:28:7 cm M. 7.50

Cassetten mit Papiergedraum

Nr. 9 für kleine Cassen, 30:26:7 cm M. 5.50
 Nr. 10 für mittlere Cassen, 34:29:8 cm M. 7.50

Cassetten mit Deckel, Schloß u. d. Papiergedraum

Nr. 2 für mittlere Cassen, 32:23:9 cm M. 13.50
 Nr. 12 für große Cassen, 42:25:10 cm M. 15.—

Zu beziehen durch die **Buchhandlung von**
Nesemann & Fritzsche,
Gommern

Günstige Gelegenheit zum Abonnement

für unsere Frauen und Töchter.

Die vielseitigste deutsche Familienzeitschrift ist die

Sonntags-Beitung

für
Deutschlands Frauen.

Illustrierte Familienzeitschrift mit den acht Beilagen:

1. Modenzeitung fürs deutsche Haus.
2. Kochschule.
3. Album praktischer Handarbeiten.
4. Waldzeitung.
5. Kindermode.
6. Illustrirte Jugendzeitung.
7. Grabe deutscher Dichter.
8. Schnittmusterbogen.



Preis
 des
 reich illustrierten
 Wochenheftes
 nur 20 Pf.

Zu bestellen bei jeder Buchhandlung am Platze, oder am Schalter
 jedes Postamtes (Postzustellungsliste 7086).
 Verlag von W. Debach & Co., Berlin und Leipzig.

Seemann's Brautfahrt

Wohnungsveränderung!

Robert Eschert wohnt jetzt
 Magdeburg, Breiteweg 159.
 Eing.: Untern Ulrichsbogen,
 — neben der Hofapotheke.
 — Atelier für künstl. Zähne,
 — Plomben, Zahnoperatio nen. —

Einen Kuchen

sucht, v. sofort oder zu Weihnachten
Wilh. Sarthmann, Bresen.

Königs Kursbuch,

neueste Ausgabe,
 zu haben bei
Nesemann & Fritzsche.

Gewinne

Königsberger Thiergarten-Lotterie

— Ziehung 28. Oktober'er. —
74 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder,
Ankaufspreis 19500 Mark, lotter.

1 Gewinn i. W. v. 8000 M.	20 Gewinne a 50 M.
1 " " " 4000 "	126 " " 20 "
1 " " " 2000 "	184 " " 10 "
1 " " " 1000 "	1684 " " 5 "
2 Gewinne a 500 "	
6 " " " 150 "	Zus. 2100 Gew. = 50180 M.

Sämtliche Gewinne bestehen aus
 soliden, leicht verwerthbaren Gold-
 und Silbergegenständen und
 74 erstklassigen Herren u. Damen-
 Fahrrädern.

Loose & I. Nr. 11 Loose 10 M. Expedito u. Ge-
 winnliste nach auswärts 30 Pf. extra, empfiehlt die General-
 agentur von
Leo Wolf, Königsberg i. Pr., sowie hier die
 Buchhandlung von
Nesemann & Fritzsche.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung,
 Verschönerung u. Verjüngung
 ihres Teints nur
Grolsch's Heublumen-Seife
 aus dem Extrakte der vom
 Pfar. Kneipp so vielfach
 verordneten, die Haut er-
 frischenden und belebenden
 Heublumen erzeugt.
 Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxalin?

Feraxalin entfernt Wein-,
 Kaffee-, Fett-, Tinten-, als
 auch Flecke aus den
 heikelsten Stoffen, ohne Ran-
 der zu hinterlassen.
 Feraxalin ist seit Jahren er-
 probt und ist gesetzlich ge-
 schützt. Preis einer neu-
 artigen Metallbüse 35 und
 60 Pfg.

Engros durch die
„Engeldrogerie“ von Johann Grolsch,
 k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Böhmen.
 In Gommern bei G. Pfeiffer, Breitestrasse.

TROPIN
Nahrungs-Eiweiss.
 1 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes
 Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropin setzt sich im Körper un-
 mittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin
 hat daher bei regelmäßigen Genuss eine beständige Zunahme der Kräfte
 bei Kindern und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet
 ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden. Bei dem äusserst niedrigen
 Preise von Tropin ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
 Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.
Tropin-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Frauen Schuh,

ärztlich warm empfohlen, absolut wider-
 verstand fro. 1 D. M. 2.00 Nach-
 bisserit Aesculap-Drogerie, Halle a. S.

Seemann's Brautfahrt